

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugspreis für Adressierte Abonnenten monatlich RM. 2,70 (incl. Post), durch Postbestellung RM. 3,20 einschließlich 22.4. Kp. Postgebühr (ohne Versicherung). Jahressumme 32.40 Kp.; außerhalb Deutschlands 36.00 Kp.; Subskribenten 10 Kp.

Druck und Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden II 1, Marienstraße 38/42, Ruf 25231. Postfach 1068 Dresden. Die Dresdner Nachrichten enthalten die amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Dresden, des Schiedsrichters beim Oberverwaltungsamt Dresden und des Polizeipräsidenten in Dresden.

Abdruckverbot in Formaten Nr. 1: 1000 Zeichen (22 mm breit) 11,5 Kp., nach Größe 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30 Kp. — Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlegers. Unerlaubte Nachdrucke werden nicht aufbewahrt.

Meilenweit nur noch Ruinen in London

Angeheuerliche Zustände im Ostend / Ganze Straßen eine Wüste

Ostend, 22. Oktober. Unter dem Titel: „Es muß etwas getan werden“ schreibt Maxime Verbeke am 18. Oktober im „News Chronicle“ unter anderem: Wer noch nie im Osten außerhalb der alten Stadtmauer war, der weiß nicht, was Bomben bedeuten. Die schrecklichen Gedanken, die über die ganze Gegend der Docks verstreut liegen, kommen nämlich unter dem Hammer schwerer Bomben. Man kann dort ganze Straßen durchfliegen, die in eine Wüste verwandelt sind, ganze Straßen, in denen die Häuser nur Haufen von Staub und Schutt sind, mit wogenden und bunten Regen bedeckt. Es gibt ganze Bezirke, wo keine Tür und kein Fenster mehr ganz ist. Meilenweit sieht man nur geschwärzte Ruinen, Massen von verkümmerten Kindern und blutige Straßen. Aber selbst wenn die Türen und Fenster verschlossen sind, kommt der Mitleidsstich, obwohl er oft einen Stahlhelm an Stelle des Hutes trägt.

Grundbahn, schlafen unter Brückenbögen oder in den Fabriksellern. Sie liegen in einem nicht zu beschreibenden Gestank. Was aber passiert den Leuten, die ihre Wohnung, ihre Kleider und Möbel verloren haben? Man findet sie in Sammelslagern, wo sie genau so gedrängt wie in den Untergrundbahnen schlafen, wo jedoch die Luft etwas besser ist. Sie warten, bis sie an der Reihe sind, evakuiert zu werden. Wenn Leute alles verlieren, ihre Kleidung, Wohnung, Möbel, ihre Papiere, dann gibt es nirgends eine Behörde, die ihnen mit der nötigen Schnelligkeit helfen kann. Wer sich ins Eastend begibt, wird bald gewahr werden, daß die ganzen Pläne der Regierung zur Lösung der Probleme, die bei Luftangriffen entstehen, ein vollständiger Fehlschlag sind. Die Organisation ist so schlecht, daß sie einfach vollständig ausfällt.

Das neue Rom

Der Name Rom hat nicht nur für die Italiener einen besonderen Klang. Er umschließt einen Jauder auch für uns Deutsche. Hier wird uns Antike lebendig; auf dem Kapitoll, in den Ruinen, an der Trajanssäule, an den tausendjährigen Wasserleitungen und Brunnen erfährt man in Tagen mehr vom Sinn der römischen Geschichte, als durch bloßes Buchstudium in Jahren. Aber Rom ist nicht nur das. Es ist so vieles andere mehr, daß man die Stadt nicht in einen engen Begriff fassen kann. Man muß die Stadt vielfältig nehmen, wie sich denn in ihr die gesamte Geschichte Italiens spiegelt und mit dieser eine weite Weltanschauung. Welche Weltanschauung waren im Auf und Ab ihre Schicksale. Als sie die Hauptstadt des alten römischen Imperiums war, lebte sie in ihren Mauern bis zu 800.000 Menschen; im 14. Jahrhundert waren es nur 20.000. Selbst 1840 hatte sie sich erst auf rund 155.000 wieder erholt, und als sie die Hauptstadt des geeinigten Königreiches wurde, zählte sie nur wenig mehr als 230.000 Bürger. 700.000 waren es 1922 beim Wiedereintritt des Faschismus. Diese Zahl hat sich seitdem verdoppelt. Und das Rom von morgen, die Hauptstadt des neuen, wachsenden Imperiums?

Brandbomben bündelweise über Hamburger Wohnungen

Hamburg, 22. Oktober. Englische Flieger warfen in der vergangenen Nacht ganze Bündel schwerer Brandbomben auf reine Wohngebiete der Stadt Hamburg. Der eiserne Sperrgürtel der Flak zwang die Flieger, weit außerhalb der Stadtbezirke ihre Sprengladung über Bord zu werfen und sehr große Höhen aufzulegen.

fast völlig gerührt. In einer anderen Wohnung sind die Möbel zertrümmert und sämtlicher Hausrat ist vernichtet. So wie es hier aussieht, ist das Bild auch in den Nachbarhäusern. Dank der unermüdbaren Bereitschaft der Selbstschutzkräfte, der Polizei und der Feuerlöschpolizei, konnten die zum Teil entzündeten Großfeuer nicht weiter aus sich greifen. Immerhin waren aber außer dem sehr großen materiellen Schaden an privatem Gut mehrere Schwere- und Leichtverletzte zu verzeichnen.

In vielen Großstädten Englands neue Brände

Berlin, 22. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Laufe des 21. Oktober griffen Kampfschwärme London und andere wichtige Ziele in Mittel- und Südensland mit Bomben an. In London entstanden zahlreiche neue Brände. In den Flugmotorenwerken von Leyland und nördlich Liverpool und in zwei anderen Anlagen der Rüstungsindustrie wurden wichtige Montage- und Montagehallen zerstört. Durch Treffer auf Treppentouren und Eingänge gelang es, Hallen und am Boden stehende Flugzeuge zu zerstören.

Die Wirkungsvollen Angriffe gaben mehreren Großfliegern und Kampfschwärmen. Beim Angriff auf einen Teilung an der Ostküste Englands erhielt ein Handelsschiff von 3000 BRT mittschiffs einen so schweren Treffer, daß mit seinem Zerfall zu rechnen ist. In der Nacht zum 22. Oktober nahmen die Botschafter in London gegen London und die Angriffe auf andere Städte Großbritanniens ihren Fortgang. In kriegswichtigen Anlagen in Birmingham, Coventry und Liverpool konnten Brände und Explosionen verursacht werden.

49., 50. und 51. Luftzug von Major Mölders

Berlin, 22. Oktober. In einem Luftkampf zwischen sechs deutschen Messerschmittjägern und 15 englischen Hurricane-Flugzeugen errang Major Mölders am Dienstag seinen 49., 50. und 51. Luftsieg.

Die Besatzung verlor gestern zwei Flugzeuge, davon eines durch Flakartillerie. Zwei deutsche Flugzeuge wurden versenkt.

Deutsche Handelschiffe erfolglos angegriffen

Berlin, 22. Oktober. Am 21. Oktober versuchten britische Flugzeuge im Kanal deutsche Handelschiffe mit Bomben anzugreifen. Das heftige und gutlegende Kometenfeuer der Schiffe, das in der Nähe befindlichen Kriegsschiffe wehrte den Angriff ab, so daß die Briten ihre Bomben in die See warfen. Die deutschen Schiffe konnten ohne jeden Schaden ihren Weg fortsetzen.

Rom soll moderne Industriestadt werden. Eine erhebliche Strecke auf diesem Wege hat es bereits zurückgelegt. So wurden schon in den letzten Jahren viele Neubauten im Rahmen des Antarktisprogramms in Rom und seiner Umgebung erstellt. Da handelt es sich um Zellulose- und Kunstseidenwerke, um Zunderfabriken, um Fabriken zur Alkoholverwertung aus Rohr oder Trebern, zur Destillation von Braunkohle, um Zementwerke und anderes mehr. In der Nähe von Rom wird in neun Bohrlochern sogar Erdöl gewonnen und mit Hilfe einer 53 Kilometer langen Leitung herantransportiert. Weht man zur Meeresküste hinunter, so kann man dicht bei dem berühmten Badeort Ostia auch die Anlagen arbeiten sehen, die aus dem Seeland das Eisen gewinnen; ein überaus interessanter Vorgang. Aber seit kurzem wird die Industrialisierung Roms in ganz andere Bahnen gelenkt. Die Anlage einer neuen Industriestadt in der Nähe der Stadt, Geneserferma, aus dem Nichts heraus werden hier die Fabriken wachsen und jene Straßenzüge sich entwickeln, in deren Entwicklung sich das den Rinderställen entworfene Zeitalter der Technik dokumentiert. Alle möglichen feuerlichen Verbesserungen und billige Kraftsätze werden gewährt. Sollte sich bisher das industrielle Italien vorwiegend in Orbitaliten mit Mailand und Turin als Schwerpunkten zusammen und unterhalten die großen Firmen in Rom lediglich Büro, so haben bereits jetzt nahezu hundert Firmen den Bau von Werken in der neuen Industrieregion Roms beschlossen.

Der Führer empfing Laval

Besprechung in Gegenwart des Reichsaussenministers. In Frankreich, 22. Oktober. Während eines Aufenthaltes in Frankreich empfing der Führer den Botschaftspräsidenten des französischen Ministerpräsidenten Laval. Bei der Besprechung war der Reichsminister des Auswärtigen v. Ribbentrop anwesend.

Verstärkung der Beziehungen Japan-England

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung. Berlin, 22. Oktober. Sowohl Tokio wie London stellen eine weiter zunehmende Verstärkung der japanisch-englischen Beziehungen fest. In England hat die schlafkräftige Antwort der Japaner in Drama Anlauf zu einem wichtigen Austausch in den Zeitungen und des Hundstags gegeben, und der britische Minister ohne Vorwissen der Japaner eine von London nach dem ersten Bombardement der Japaner eine von Japan erfüllte Rede gegen die japanische Großmacht in Wakefield gehalten. Großartig erklärte Greenwood, England könne jetzt „ohne Umschweife“ mit Japan reden auf eine Weise, die noch vor vier Monaten gefährlich gewesen wäre. Er hoffe, daß Japan „genügend gesunde Vernunft“ beweisen werde, um nicht in den Krieg einzutreten. Die japanischen Zeitungen haben Greenwood wegen dieser seiner Äußerungen bereits gehörig auf die Finger geklopft und ihn darauf hingewiesen, daß Britannien um so lauter zu schreien müsse, je schlechter es ihm geht.

Engländer verlassen Japan und China

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung. Berlin, 22. Oktober. Wie in Shanghai verlautet, sollen die englischen Behörden in einer offiziellen Bekanntmachung den in Japan und China lebenden Engländern nahegelegt haben, ihre Familienangehörigen zu evakuieren und auch selbst, soweit sie abkömmlich seien, das Ostland zu verlassen.

Der Führer empfing Laval

Besprechung in Gegenwart des Reichsaussenministers. In Frankreich, 22. Oktober. Während eines Aufenthaltes in Frankreich empfing der Führer den Botschaftspräsidenten des französischen Ministerpräsidenten Laval. Bei der Besprechung war der Reichsminister des Auswärtigen v. Ribbentrop anwesend.

Verstärkung der Beziehungen Japan-England

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung. Berlin, 22. Oktober. Sowohl Tokio wie London stellen eine weiter zunehmende Verstärkung der japanisch-englischen Beziehungen fest. In England hat die schlafkräftige Antwort der Japaner in Drama Anlauf zu einem wichtigen Austausch in den Zeitungen und des Hundstags gegeben, und der britische Minister ohne Vorwissen der Japaner eine von London nach dem ersten Bombardement der Japaner eine von Japan erfüllte Rede gegen die japanische Großmacht in Wakefield gehalten. Großartig erklärte Greenwood, England könne jetzt „ohne Umschweife“ mit Japan reden auf eine Weise, die noch vor vier Monaten gefährlich gewesen wäre. Er hoffe, daß Japan „genügend gesunde Vernunft“ beweisen werde, um nicht in den Krieg einzutreten. Die japanischen Zeitungen haben Greenwood wegen dieser seiner Äußerungen bereits gehörig auf die Finger geklopft und ihn darauf hingewiesen, daß Britannien um so lauter zu schreien müsse, je schlechter es ihm geht.

Engländer verlassen Japan und China

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung. Berlin, 22. Oktober. Wie in Shanghai verlautet, sollen die englischen Behörden in einer offiziellen Bekanntmachung den in Japan und China lebenden Engländern nahegelegt haben, ihre Familienangehörigen zu evakuieren und auch selbst, soweit sie abkömmlich seien, das Ostland zu verlassen.

Der Führer empfing Laval

Besprechung in Gegenwart des Reichsaussenministers. In Frankreich, 22. Oktober. Während eines Aufenthaltes in Frankreich empfing der Führer den Botschaftspräsidenten des französischen Ministerpräsidenten Laval. Bei der Besprechung war der Reichsminister des Auswärtigen v. Ribbentrop anwesend.

Verstärkung der Beziehungen Japan-England

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung. Berlin, 22. Oktober. Sowohl Tokio wie London stellen eine weiter zunehmende Verstärkung der japanisch-englischen Beziehungen fest. In England hat die schlafkräftige Antwort der Japaner in Drama Anlauf zu einem wichtigen Austausch in den Zeitungen und des Hundstags gegeben, und der britische Minister ohne Vorwissen der Japaner eine von London nach dem ersten Bombardement der Japaner eine von Japan erfüllte Rede gegen die japanische Großmacht in Wakefield gehalten. Großartig erklärte Greenwood, England könne jetzt „ohne Umschweife“ mit Japan reden auf eine Weise, die noch vor vier Monaten gefährlich gewesen wäre. Er hoffe, daß Japan „genügend gesunde Vernunft“ beweisen werde, um nicht in den Krieg einzutreten. Die japanischen Zeitungen haben Greenwood wegen dieser seiner Äußerungen bereits gehörig auf die Finger geklopft und ihn darauf hingewiesen, daß Britannien um so lauter zu schreien müsse, je schlechter es ihm geht.

Engländer verlassen Japan und China

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung. Berlin, 22. Oktober. Wie in Shanghai verlautet, sollen die englischen Behörden in einer offiziellen Bekanntmachung den in Japan und China lebenden Engländern nahegelegt haben, ihre Familienangehörigen zu evakuieren und auch selbst, soweit sie abkömmlich seien, das Ostland zu verlassen.